

POLITIKUM

EDITORIAL

Im Alltag wird das Wort „utopisch“ gemeinhin für etwas verwendet, das als phantastisch und nicht wirklich gilt. Wer „utopischen“ Ideen anhängt, wird nicht selten als verträumt, als weltfremd angesehen. Dabei hat die Utopie in der Philosophie und in der Literatur Europas eine ebenso lange Tradition, wie sie eine wichtige Funktion im politischen Denken übernommen hat. Bereits in der Antike träumte Platon von einem Ort als Gegenentwurf zu den von ihm kritisierten Zuständen in Athen: Atlantis. Die Menschen der Antike und des Mittelalters erdachten viele weitere Sehnsuchtsorte, die als Gegenentwurf zum eigenen Jammertal zu verstehen sind: das Paradies, Montsalvech, den Gottesstaat oder das Schlaraffenland. Es war schließlich Thomas Morus, der mit seinem Roman „Utopia“ eine neue literarische Gattung schuf und ihr sogleich den Namen verlieh.

Seither sind unzählige Werke in Literatur, Philosophie, Bildhauerei, Malerei, Film und Computerspiel entstanden, die Phantasiewelten erschaffen, meist zur Unterhaltung, doch häufig genug mit dem Ziel, die politischen und gesellschaftlichen Zustände zu kritisieren und zu verändern. Einige dieser Utopien – wie der Kommunismus – wurden zu wirkmächtigen Ideologien, die den Gang der Weltgeschichte entscheidend verändern sollten und ihrerseits beißende Kritik erzeugten, die um 1900 eine wieder neue Gattung hervorbrachte: die Dystopie.

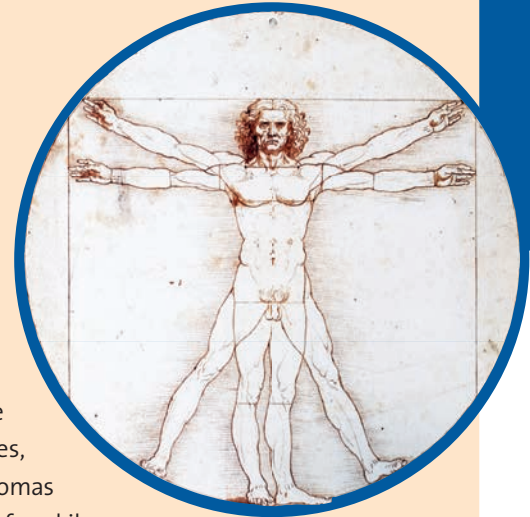
Diese Ausgabe von **POLITIKUM** befasst sich mit den verschiedenen Facetten utopischer Entwürfe, mit der Idee vom idealen Staat, vom ewigen Frieden und vom neuen Menschen. Die Utopien von heute richten sich auf Gentechnik, künstliche Intelligenz, internationale governance usw. Sie knüpfen an das Denken an, um das es in diesem Band geht.

Ein Beispiel ist die Diskussion um ein ‚Grundeinkommen‘. Sie ist ebenso konkret wie aktuell und kontrovers. Ist sie eine „Utopie, die keine bleiben muss“ und – wenn ja – wie ist es um die Finanzierbarkeit bestellt? Oder ist das Grundeinkommen ein Gedanke, der nicht zu realisieren ist? Bei der Gegenüberstellung der konträren Meinungen wird u. a. deutlich, dass die Protagonisten von sehr unterschiedlichen Dingen sprechen, wenn von „Grundeinkommen“ die Rede ist. Um ein „bedingungsloses Grundeinkommen“ für alle Bewohner in Deutschland geht es nämlich in aller Regel nicht, womit die Diskussion aber nicht nur auf dem Boden der harten ökonomischen Tatsachen landet, sondern ihren revolutionären Charakter einbüßt.

Nicht alles, was „utopisch“ des Weges kommt, ist weltfremd oder gar überflüssig. Als Ziel oder als Kontrastprogramm zu einer möglicherweise allzu buchhalterischen Politik haben Utopien auch heute ihre politische Funktion.

S. Schieren

Stefan Schieren



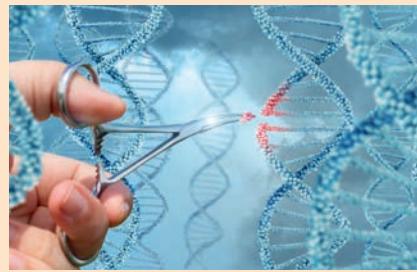


Seite 4

Schwerpunkt

Die Utopie im politischen Denken

Thomas Morus schuf mit seinem Roman „Utopia“ eine neue literarische Gattung für ein altes Thema, das für alle späteren Texte dieser Art prägend wurde.



Seite 38

Schwerpunkt

Die Utopie vom „Neuen Menschen“

Die Überzeugung, dass eine vollkommene Ordnung einen „neuen Menschen“ voraussetze, endete unter anderem im Rassenwahn des 19. und 20. Jahrhunderts.



Seite 18

Schwerpunkt

Die Utopie vom ewigen Frieden

In der Zeit von 1500 bis 1800 befanden sich die Mächte häufiger im Krieg als im Frieden. Die Hoffnung auf „Ewigen Frieden“ (Kant) steht an der Wiege der UNO.



Seite 48

Schwerpunkt

Die Dystopie als politisches Frühwarnsystem

Die Befürchtung, dass Gegenwartstendenzen nicht in die Freiheit, sondern in die totale Überwachung führen, brachte im 20. Jahrhundert mit der Dystopie ein neues literarisches Subgenre hervor.



Seite 30

Schwerpunkt

Die Utopie vom idealen Staat

Die Idee von einem idealen politischen und gesellschaftlichen Zustand durchzieht das politische Denken in Europa und ist eng verknüpft mit Fortschrittsglauben und Untergangsszenarien.



„Ein einiges Europa ist die einzige Utopie, die wir Europäer zustande gebracht haben.“

Javier Cercas, spanischer Schriftsteller



Seite 61

Bedingungsloses Grundeinkommen

Pro

Ein „bedingungsloses Grundeinkommen“ wird seit sehr langer Zeit überaus kontrovers diskutiert. Unter Beachtung einer Reihe von Randbedingungen muss es keine Utopie bleiben.



Seite 65

Contra

Das Grundeinkommen berührt nicht nur ökonomische Fragen. Es betrifft auch die Arbeitswelt und die Gesellschaft erheblich. Die Nachteile würden die Vorteile deutlich überwiegen.



Seite 70

Rezensionen

einschlägiger Bücher zum Thema Utopie und wichtiger Neuerscheinungen für den Politikunterricht

Utopien

Martin d'Idler

Die Utopie im politischen Denken 4

Andreas Osiander

Weltordnungsentwürfe der Neuzeit.
Die Utopie vom ewigen Frieden 18

Walter Reese-Schäfer

Fortschrittsglaube und
Untergangsszenarien.
Die Utopie vom idealen Staat 30

Richard Nate

Moderne Aneignungen einer alten Idee.
Der „Neue Mensch“ 38

Thomas Schölderle

Dystopie als Utopie. Ein Subgenre
als politisches Frühwarnsystem 48

Pro und Contra

Bedingungsloses Grundeinkommen
Eine Utopie, die keine bleiben muss
Von Jörg Althammer und
Maximilian Sommer 61

Ein falsches Signal
Von Gerhard Kruij 65

Rezensionen

Bücher zum Thema 70

Das besondere Buch 74

Bücher für den Politikunterricht 75

Literaturtipps 79

Impressum 80